



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

11

November 2019 / 53. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



Im Einsatz für euch! Tag der Deutschen Einheit in Kiel

Seite 6 <

DPoIG Bundespolizei-
gewerkschaft:
Heiko Teggatz zum
neuen Vorsitzenden
gewählt

Seite 18 <

Fachteil:

- Die Polizeifestigkeit der
Versammlungsfreiheit und
ihre praktische Anwendung
- Digitale Währungen –
Geld im Umbruch?





Umweltaktivisten legen den Stadtverkehr lahm – Polizei im Dauereinsatz

Vom Klimaschutz zur Rebellion

Eine Woche Rebellion ist genug – jedenfalls für Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizei Berlin. Während die Klima-Protestler von „Extinction Rebellion“ Anfang Oktober viel Spaß hatten, kam die Bepo nicht mehr aus den Stiefeln. Ein Leitartikel unseres DPoIG-Landesvorsitzenden Bodo Pfalzgraf.

Inhalt

- 1 Bodo Pfalzgraf über die Folgen politischer Untätigkeit
- 2/3 Eindrücke vom Tag der offenen Tür
- 3/4 Serie DPoIG im Porträt, Teil 14: Oliver Sander
- 4/5 Christoph Lüdicke zur EKB in Kiel
- 5 „Nicht zuständig“ Boris Novak kommentiert Fler & mehr
- 6 Leserbrief zu Alarmdiensten
- 7 Weiteres zur Beihilfe
- 8 Kontakte & Termine

Eine Woche lang hatten die Klima-Aktivisten von „XR“ (Rebellion gegen das Aussterben) Straßen, Plätze und Brücken in Berlin blockiert. Während ihrer Meinung nach schon bald der Weltuntergang droht, bedeutete die politische Untätigkeit bei rechtswidrigen „Spontanankündigungen“ für viele EE sechs Dienste am Stück mit 15 bis 20 Stunden Dienstzeit. Wenn man dann politisch zulässt, dass aus teilweise rechtswidrigen Versammlungen auch noch mehrtägige Blockaden werden, hat man aus den Einsatzerfahrungen der letzten Jahre nichts gelernt. Das war politisch verursacht, unverantwortlich und überflüssig!

Eines unserer Mitglieder hat seinen Frust über die miesen Einsatzzeiten nach 19 Stunden Einsatz in sarkastischer Schutzmannsprosa so beschrieben: *Bitte gehen Sie weiter. Nix passiert ... Aber die Abgeordneten arbeiten ja jetzt Vollzeit mit 60 Prozent mehr Einkommen und werden sicherlich geeignete Konzepte entwickeln, wie sich solche Kleinigkeiten verhindern lassen ... Idealerweise schafft man alles ab, was nach Polizei aussieht. Wir danken den Berliner Politikern für die selbstbewusste Einschätzung ihrer Arbeit als Volksvertreter und erkennen ihre Wertschätzung unserer Arbeit mit satten vier Prozent Gehaltserhöhung sehr klar. Aber ruft nur nach uns. Wenn der rechte Mob kommt, der linke Mob kommt, die Clans ganze Bezirke unterjochen, die Demokratie in Gefahr ist. Fordert ruhig von uns, da reinzugehen, wo ihr die Hose*

schon vom Zuhören voll habt. Der Krug geht zum Brunnen ...

Zwar sind auch Spontanversammlungen durch das Versammlungsrecht grundsätzlich geschützt. Allerdings ist die Anmeldepflicht mehr als ein Postulat. Vor allem, wenn es erklärter Wille ist, sich nicht an das Gesetz halten zu wollen. Trotzdem haben sich in vielen Bereichen die Klimabewegten für die „voll tolle“ Berliner Polizei bedankt. Ein Zeichen der großen Bandbreite und Professionalität der Kolleginnen und Kollegen.

Gewaltlos handelt übrigens nicht, wer versucht, mit Drohnen den Luftverkehr lahmzulegen. Das ist eine verantwortungslose Gefährdung des Luftverkehrs. Ebenso wenig Verständnis kann man für die Vollblockade von Rettungs- und Feuerwehrfahrzeugen haben.

Doch als Beobachter der „XR-Woche“ könnte man den Eindruck gewinnen, dass alle Aktionen, die mit Klimaschutz begründet werden, quasi über Nacht aus dem Strafgesetzbuch gestrichen wurden. Kli-



> Berlins Polizeipräsidentin Barbara Slowik mit dem DPoIG-Landesvorsitzenden Bodo Pfalzgraf am Tag der offenen Tür im September 2019. Mehr Eindrücke folgen auf den Seiten 2 und 3.

maschutz als Strafausschlussgrund?

Bisher ist es der Fridays for Future-Bewegung gelungen, radikale Kräfte aus ihren Demos abzudrängen. Doch radikalere Gruppen wie „Extinction Rebellion“ oder „Ende Gelände“ könnten zu einer Aufspaltung von Fridays for Future führen. Wenn jetzt so überreizt wird wie in Berlin, könnte die breite öffentliche Akzeptanz bröckeln und Platz machen für linksradikale Gruppen – das bedeutet noch mehr Auseinandersetzung. Keine guten Aussichten für den wehrhaften Rechtsstaat in der Demokratie. ■

> Kurzhinweis zur Projektgruppe Struktur

Zwischenstand zur Organisation

Leider sind bis zum Redaktionsschluss wichtige Entscheidungen noch nicht gefallen. Von der Anbindung Gef/ZOS und BVkD bis hin zu K 23 und so weiter und so fort. Wir berichten natürlich, sowie sich die Dinge klären. Denn den Grundsatz für unsere Gewerkschaftsarbeit – Nah dran – können wir nur erfüllen, wenn wir uns grundsätzlich an der Organisationsstruktur der Behörde organisieren. Damit Personalratswahlen genauso funktionieren wie DPoIG vor Ort und Einsatzkräftebetreuungen.

Euer Bodo Pfalzgraf, DPoIG-Landesvorsitzender

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf
Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin
Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr
Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
WhatsApp: 0176.73282828
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.



Tag der offenen Tür der Polizei Berlin im September 2019

DPOlG Berlin lädt zum Interview auf die blaue Couch

Bei spätsommerlichen Temperaturen mit viel Sonnenschein fand am 22. September der 40. Tag der offenen Tür (T. d. o. T.) der Polizei Berlin mit mehr als 31 000 Besuchern auf dem Polizeigelände in Ruhleben statt.

Gleich vor der Polizeischwimmhalle bauten wir unseren blauen DPOlG-Stand mit einem Wurfartspiel auf, das nicht nur

bei den Kindern beliebt war. Außerdem hatten wir unsere blaue Couch aus der Landesgeschäftsstelle für unsere gelad-

nen Interviewgäste mitgenommen. Unser 18-köpfiges Team – bestehend aus Mitarbeitern der Geschäftsstelle, den Fördermitgliedern Norma Bohm und Tim Ninnemann und Mitgliedern des Landeshauptvorstands – stand für Fragen und Nöte oder einfach für ein Gespräch bei einem Kaffee oder kühlem Getränk zur Verfügung.

che führte Bodo Pfalzgraf, unterstützt von Sabine Schumann und Boris Biedermann. Unser engagiertes Medienteam, bestehend aus Angelo Kolibabski und Alexander Strauch, zeichnete sie auf. Die ersten Videomitschnitte haben wir bereits auf unseren Accounts auf Facebook, Instagram und Twitter veröffentlicht. Weitere werden folgen.

Als Interviewpartner luden wir Innensenator Andreas Geisel, die Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik, einige Polizeiführer und Politiker aus dem Abgeordnetenhaus beziehungsweise Bundestag ein, um sie zu aktuellen Themen wie zum Beispiel der Besoldung, der Polizeiform und zur Ausstattung der Polizei zu befragen. Die Gesprä-

Mehrere Kolleginnen und Kollegen wurden an diesem Tag Mitglied unserer Polizeifamilie. Den T. d. o. T. erlebten wir als erfolgreich, spannend und positiv. Wir freuen uns auf das nächste Mal.

*Euer Landesredakteur
Kay Biewald*



➤ Bodo Pfalzgraf mit Matthias Golla und Matthias Kaika, POLIZEICHOR BERLIN e.V. (links oben); Angelo Kolibabski und Boris Novak (rechts oben); Alexander Strauch im Gespräch mit einer Familie im Gespräch (links unten); Kurt Kopper (Debeka) und Bodo Pfalzgraf



➤ Detlef Brenner (L Dir 4), Jutta Porzucek (L Dir 1), Bodo Pfalzgraf, Sabine Schumann (oben links); Alexander Strauch und Cagdas Altan (DPOlG-Betreuungsteam) (oben rechts); Axel Last (Leiter Hubschrauberstaffel), Bodo Pfalzgraf, Boris Biedermann (unten links); Thomas Goldack (Dir 2 L Stab) und Bodo Pfalzgraf

➤ Kommentar von Matthias Kaika, Vorsitzender POLIZEICHOR BERLIN e.V.

„Mich hat der Tag der offenen Tür sehr beeindruckt. Die vielfältigen Tätigkeiten, die man bei der Berliner Polizei ausüben kann, waren mir bis dahin gar nicht so bewusst. Eine sehr gute Werbung für die Hauptstadtpolizei, die mich als jungen Mann durchaus hätte motivieren können, mich bei der Berliner Polizei zu bewerben und dort eine berufliche Zukunft zu finden.

Sehr gut gefallen hat mir auch der Stand der DPOlG. Ich bin immer wieder begeistert von der freundlichen und kollegialen Art und dem großen Engagement, mit dem sich die Damen und Herren der DPOlG für die Belange Ihrer Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Mehr denn je finde ich es wichtig, dass sich junge Männer und Frauen für den Dienst bei der Polizei entscheiden und so zur Erhaltung der Ordnung in unserer Stadt beitragen. Dabei habe ich großen Respekt davor, dass sich die Polizistinnen und Polizisten nicht nur zu ungünstigen Zeiten, sondern auch unter der ständigen Gefahr für ihre eigene Gesundheit für die Allgemeinheit einsetzen. Dieser Respekt sollte von allen Bürgerinnen und Bürgern ausgehen, und es müssen sich die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker ausdrücklich zu unserer Polizei bekennen und den Polizistinnen und Polizisten den ihnen zustehenden Rückhalt in unserer Gesellschaft geben.“



> Kommentar von Benedikt Lux (Bündnis 90/Die Grünen)

„Die Berliner Polizei verteidigt unsere Werte, die Offenheit und Menschlichkeit in unserer Stadt. Für die Erfüllung ihrer Aufgaben stellt die rot-rot-grüne Koalition eine verbesserte personelle und sachliche Ausstattung sicher.“



> Innensenator Andreas Geisel und Bodo Pfalzgraf (oben links); rege Gespräche an den Stehtischen mit Boris Novak (oben rechts); Bodo Pfalzgraf, Sabine Schumann und Kai Wegner (CDU Berlin) (unten links); Norma Bohm (DPoIG-Fördermitglied) und Alexander Strauch



> Benedikt Lux (Bündnis 90/ Die Grünen Berlin) und Bodo Pfalzgraf (oben links); Boris Novak und Burkhard Dregger (CDU Berlin) (oben rechts); Marlisa Fischer und Tim Ninnemann (DPoIG-Fördermitglied) (unten links); Raed Saleh (SPD-Fraktion Berlin) und Bodo Pfalzgraf

© DPoIG Berlin Angelo Kolibabski (4)

Die Vorbereitungen für den Hauptstadtball 2020 laufen

Er findet am 15. Februar 2020 im Mercure Hotel MOA in Tiergarten an der Stephanstraße 41 statt. Beginn ist um 20 Uhr. Einzelpreis 60 Euro p.P., 10er-Tisch: 550 Euro, Einzelpreis für Mitglieder der DPoIG und dbb-Gewerkschaften 50 Euro p.P., 10er-Tisch 450 Euro.

Bestellungen per Mail an die LGS: post@dpolg-berlin.de oder telefonisch unter 030-393 30 73/74.

Das Programm 2020 bestreiten die bewährte Dance & Showband Andreas von Haselberg, und Edwina de Pooter mit ihrer One-Woman-Show.



© René Reichert

Serie DPoIG im Porträt – Teil 14: Oliver Sander vom Abschnitt 46

Mann mit Organisationstalent

Der 49-jährige Oliver Sander ist Polizist in dritter Generation. Angefangen hat er als Koch – kochen kann er immer noch. Und laufen auch.

Oli Sander ist Berliner. Polizist – das ist sein Traumberuf. „War es und ist es immer noch. Er ist vielseitig. Und man hilft Menschen.“

Angefangen hat er 1991 bei einer Einsatzhunderschaft, „mit Wasserwerferfahren bis zu Demonstrationen – 1. Mai und Castor – und Hochwasser-

Einsätzen.“ Weiter ging es über zivile Dienststellen bis hin zum Aufstieg in den gehobenen Dienst vor 13 Jahren. „Im Moment bin ich auf dem Abschnitt 46 und dort im Funkwagen-Einsatzdienst, Kontaktbereichsdienst und als Wachhabender auf der Wache.“

Erlebt hat er in den vergangenen Jahren „viel“. Sein schlimmstes Erlebnis war nicht in Berlin, sondern in Dresden, beim Hochwasser. „Wir mussten hilflos mit ansehen, wie ein Mensch ertrunken ist, ein Familienvater von zwei Kindern.“

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 2

Es gelang uns nicht, ihn aus einem überfluteten Haus herauszuholen. Das schießt mir immer wieder durch den Kopf. Es war ja nicht nur meine Hilfslosigkeit, wir waren ja mehrere, auch Taucher haben es versucht. Aber es hat nicht gereicht.“

Zur DPoIG ist Oli Sander durch den Kreisverbandsvorsitzenden der Direktion 4, Torsten Riekötter, gekommen. „Ich bin auch ein Mensch, der alles macht. Schon seit Jahren organisiere ich Dienstgruppenfahrten und Feiern. Ich bin dafür geboren, ein Organisationsklaus.“

Als Gewerkschafter könne man „nur aufmerksam machen, Druck ausüben, wir Polizisten können uns ja nur der Angestellten bedienen, denn wir dürfen nicht streiken, bessere Arbeitszeiten und Bezahlung fordern“, sagt Oliver Sander.

Im KV müsse man den Kolleginnen und Kollegen dann klar machen, dass die Angestellten „auch für uns streiken“.

Bei Einsätzen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern ist Sander „Scout“, der die Taktik erklärt und Ortskenntnis einbringt. „Egal ob sie aus Sachsen-Anhalt, Bayern oder dem Saarland kommen – sie sind immer entsetzt, wie es in Berlin abgeht. Und das, obwohl es vor 15 bis 20 Jahren schlimmer war.“ Oli Sander spielt auf das Essen an – und die Toiletten. „Bei uns gibt es nur Verpflegung, wenn Hundertschaften aus anderen Bundesländern uns bei Großeinsätzen unter-



Oliver Sander arbeitet auf dem Abschnitt 46.



Oliver Sander beim Lauf zwischen den Meeren (Ostsee und Nordsee) in Schleswig Holstein.

stützen.“ Oli Sander, selbst gelernter Koch, war früher auch Einsatzkoch gewesen. „Die Hundertschaften haben, weil es keine behördliche Versorgung gab, ihre eigenen Versorger entwickelt, die mit rausgefahren sind und die sie selbst bezahlt haben.“ Sein Beispiel: die Gasexplosion an der Lepsiusstraße in Steglitz zu Beginn des Jahrtausends. „Da waren wir 18 Stunden im Einsatz. Von der Behörde gab es nach sechs bis sieben Stunden eine Palet-

te Cola. Da war irre viel Staub in der Luft, wir haben die Feuerwehr beim Steineschleppen unterstützt, da braucht man doch Wasser – und keine klebrige Cola. Zum Glück hatten uns vorher schon längst die Anrainer versorgt.“

Erholung findet Oli Sander beim Sport, beim Laufen. Er trainiert außerdem die Fußballmannschaft seines kleinen Sohnes. „Meine Kinder“, sagt er, „sind mein Hobby“.

Einstellungen Polizei Berlin und der Tag der Deutschen Einheit Fitness ist Pflicht

Die erste Kalenderwoche im Oktober war wieder eine ereignisreiche Woche für die Gewerkschaftsarbeit aller Ehrenamtlichen in der DPoIG Berlin gewesen. Es standen an: die Einstellungen zum gehobenen Dienst der Schutz- und Kriminalpolizei mit Begrüßung an den Standorten der Polizeiakademie und der Tag der Deutschen Einheit in Kiel und Berlin. Zuerst wurden circa 270 Kolleginnen und Kollegen an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) graduiert. Erneut sind doch einige Anwärte-

rinnen und Anwärter unter anderem aufgrund von mangelhaften sportlichen Leistungen nicht graduiert worden. Wir bedauern dies als DPoIG Berlin und appellieren an jeden Einzelnen, die Fitness und Leistungsfähigkeit gerade in noch jungem Alter nicht aus den Augen zu verlieren.

Zum 1. Oktober 2019 wurden am Standort Ruhleben 300 neue Kolleginnen und Kollegen feierlich und organisatorisch begrüßt. Wir waren als JUNGE POLIZEI mit unseren bekann-

ten Begrüßungsordnern, Süßigkeiten und koffeinhaltigen Getränken vor Ort. Hierbei hatten wir die Möglichkeit, viele Neulinge im Gespräch kennenzulernen und darunter auch neue Mitglieder zu begrüßen.

Auch wurden wie bei jeder Oktobereinstellung 30 Aufstiegsbeamte als soziale und fachliche Bereicherung für den gesamten Jahrgang des neuen Wintersemesters 2019 begrüßt. Die DPoIG Berlin fordert schon seit Längerem eine Erweiterung der Aufstiegskontingente auf

60 Plätze, wodurch beide Einstellungsjahrgänge des gehobenen Dienstes mit meist erfahrenen Dienstkräften durchsetzt werden könnten. Seit 2019 findet das Auswahlverfahren zum Aufstieg in den gehobenen Dienst ohne mündliche Prüfung statt, womit nennenswerte organisatorische Mehraufwände für den Personalservice entfallen sind. Der Personalentwicklung im mittleren Dienst würden 30 weitere Plätze zum Aufstieg guttun.

Fortsetzung nächste Seite



© DPoIG

> Das Betreuungsteam zum Tag der Deutschen Einheit in Kiel. Aus Berlin dabei: Christoph Lüdicke und Behnam Teimouri.

Fortsetzung von Seite 3

Kolleginnen und Kollegen als Probe- oder Lebenszeitbeamte des mittleren Dienstes beantragen auch im Jahr 2019 immer noch ihre Entlassung, um einen Laufbahnwechsel als Seitenbewerber im gehobenen Dienst zu erwirken. Die harte Realität sollte Anlass genug für die Senatsverwaltung und Behördenleitung sein, ihr Aufstiegskonzept zu erweitern. Zum Abschluss stand eine Be-

treuung zum Tag der Deutschen Einheit in Berlin und Kiel durch unsere Ehrenamtlichen an. In Berlin haben unsere Kreisverbände der Direktion 3 und 5 ihre Alarmhundertschaften im Einsatz betreut. In Kiel hat die JUNGE POLIZEI 40 Stunden mit Kollegen aus Berlin und anderen Bundesländern alle Einsatzkräfte rund um den offiziellen Festakt sowie das Bürgerfest betreut.

Euer Christoph Lüdicke, Beisitzer Jugend im Landesvorstand

Vicky Gordon beim Berlin-Marathon

Im September war es so weit: Ich habe erfolgreich am Berlin-Marathon teilgenommen. Angefangen hat alles als Zuschauerin im letzten Jahr, als ich meinen Freund kennengelernt habe. Ich stand an der Strecke, und irgendwie hat mich dabei das Fieber gepackt, selbst teilzunehmen. Der RBB suchte kurz

nach dem Marathon 2018 potenzielle Teilnehmer. Genau das, was ich gesucht hatte: Training unter Anleitung, medizinische Begleitung. Kurz entschlossen schrieb ich meine persönliche Geschichte zum Marathon auf und traf so das Format, das der RBB gesucht hatte.

Es folgte ein Jahr Vorbereitung mit vielen Läufen unterschiedlicher Intensität und Länge, bis ich am 29. September 2019 endlich stolz am Start des Weltrekordlaufs auf der Straße des 17. Juni stand. Es war definitiv nicht mein letzter Marathon. Vielleicht lässt sich ein Lauffest in der DPoIG etablieren. Ich bin dran, ihr hört von mir.

Eure Vicky Gordon, DPoIG-Mitglied



© Vicky Gordon

> Vicky Gordon im Kilt mit ihrer Unterstützertruppe beim diesjährigen Berlin-Marathon.

> Kommentar ...

... zum Rummel um Fler von Boris Novak, Vize-Vorsitzender DPoIG Berlin

Wer steht denn noch hinter uns?

Angesichts der jüngsten Presseberichte in Berlin frage ich mich wirklich, wer noch zu uns, zu ihrer oder seiner Polizei steht. Meine Beispiele:

Wir als Polizistinnen und Polizisten dürfen keine Flüchtlingsunterkünfte ohne richterlichem Beschluss betreten zum Zwecke der Abschiebung von sich in Deutschland illegal aufhaltenden Menschen. Es gibt Beschwerden über die Postenhäuschen unserer Kolleginnen und Kollegen vom zentralen Objektschutz. Ein mit Messern bewaffneter Flüchtling überwindet eine Absperrung vor einer zu schützenden jüdischen Einrichtung, wird festgenommen – aber nach erkennungsdienstlicher Behandlung wieder entlassen. Das Landes-Anti-Diskriminierungsgesetz drückt gegenüber dem gesamten öffentlichen Dienst Misstrauen aus.

Uns wird sogar vorgeworfen rassistisch zu sein, wenn wir bestimmte Strukturen der Organisierten Kriminalität kontrollieren und bekämpfen wollen: wie im Berliner Nachtleben allgemein oder konkret den Drogenverkauf im Görlitzer Park in Kreuzberg.

Unsere Kolleginnen und Kollegen der Einsatzhundertschaften bewachen den Aufbau des neuen „O-Platzes“ am Großen Stern, weil eine Handvoll Umweltaktivisten der Meinung ist, den Berufsverkehr in Geiselhaft nehmen zu müssen. Wir sind Beleidigungen und Anfeindungen im täglichen Dienst ausgesetzt, weil wir Verkehrsordnungswidrigkeiten ahnden – so im Fall des Rappers Fler vom September 2019 (Foto). Es wird aggressiv aufgetreten und gepöbelt – sei es von Autofahrern oder von Fahrradfahrern. Anstand und Respekt scheint es schon seit Jahren nicht mehr zu geben – stattdessen hält der Egoismus Einzug in die Gesellschaft.

Wir dagegen erhalten weder Bodycams zur Eigensicherung noch Elektrodistanz-Impulsgeräte als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt. Ob es nun die Gesellschaft oder der Senat von Berlin ist – ich weiß es nicht. Man nimmt in Kauf, dass täglich durchschnittlich 21 Kolleginnen und Kollegen in Berlin verletzt werden. Weil die Kolleginnen und Kollegen zum einen zu wenig Fortbildung genießen, zum anderen nicht mit den richtigen Einsatz- und Führungsmitteln ausgerüstet sind – und weil sie Angst haben vor den Folgen, wenn sie Ordnung durchsetzen, dies gefilmt und von Berufsempörern als Polizeigewalt bewertet wird. Über die neue Erschwerniszulage und der Erhöhung der Lebensarbeitszeit möchte ich mich nicht weiter äußern.

Wo soll dich noch hinführen? Wat ist bloß los mit dir, meen Berlin? Ick frage mir also: Wer steht denn noch hinter uns? ■



© twitter

> Der Berliner Rapper Fler beschimpft und bedroht Polizisten im September während einer Kontrolle in Zehlendorf. Er ist ohne Führerschein gefahren. Seine Begleitung filmt alles mit und stellt den Clip ins Netz.



> Stimmung an der Basis – ein Austausch per E-Mail

Betreff: Alarmdienste

Am 9. Oktober 2019 schrieb T.:

Guten Tag Kollege,
Dank der Umweltkundgebungen scheinen die Ehus ja wieder im Ausnahmezustand zu sein. Ich persönlich wurde gestern Nachmittag für einen heutigen Alarm mit 4 Uhr Dienstbeginn benachrichtigt. Bei einem Kollegen einer anderen Ehu hat sich in kürzester Zeit seine Dienstzeit für heute dreimal verschoben. Auch von anderen Kollegen habe ich gehört, dass sie deutlich über den Zehn-Stunden-Dienst arbeiten oder sogar sechs Dienste mussten. Und auch für die nächsten Tage soll es wohl wieder DZVs geben.

Für mich sind das echt schwer zu akzeptierende Zustände, auch wenn ich weiß, dass bei der BPol damit zu rechnen ist. M. E. wird die Stimmung in den Ehus nicht besser.

Ich schreibe Dir, da ich hoffe, dass das bei Dir als Vorsitzendem der Dir E bei Treffen zur Sprache kommen wird.

Bevor man eine neue Brennpunkt-EHu neu erfinden will, sollte man endlich dafür sorgen, dass die Zustände in den bisherigen Ehus durch weitere Angaben sich nicht noch weiter verschlechtern.

Ich musste einfach mal kurz Dampf ablassen und denke,

dass ich bei Dir da als Vertreter auf offene Ohren stoße.

Mit kollegialen Grüßen, T.

Am 10. Oktober 2019 antwortet Dietmar.Moeller@dpolg-Berlin.de

Hallo Kollege,
vielen Dank für Deine Nachricht! Die Problematik ist mir bekannt und wurde mit dem Personalrat, mit der Aufforderung, zumindest die DZV unter die Lupe zu nehmen, thematisiert. (...)

Gruß, D. Möller

Am 10. Oktober 2019 schrieb T.

Vielen Dank für die Antwort und die Tätigkeiten. Definitiv wäre so ein Bericht mal sehr schön und notwendig, um die Zahlen einfach mal auf dem Papier als Außenstehender auch zu sehen.

Besonders jetzt noch mit den zusätzlichen Lagen rund um Syrien und Halle graut es einem vor den nächsten Einsatzlagen.

Anmerkung der Redaktion:
Wir drucken bewusst ohne Korrektur, um die Belastung des Kollegen zu verdeutlichen.

Krav-Maga-Survival-Lehrgang bei Randori Pro Technik für einen gesunden Einsatz

Am Samstag, dem 28. September, fand wieder ein Krav-Ma-



ga-Survival-Lehrgang in den Räumlichkeiten von Randori-Pro in Spandau statt. Von 14 bis 17 Uhr zeigte Full Instructor Oliver Roszak den Teilnehmern aus der großen Blaulichtfamilie einfache und umsetzbare Techniken, um seinen Dienst gesund zu beenden. Hier eine WhatsApp-Nachricht an unseren Landes-Vize Boris Novak von einem Teilnehmer:
„Hallo Boris, wir waren gestern ja beim Lehrgang bei Randori und waren wieder total begeistert.“

tert. Bitte, bitte macht weiter so! Olli hat uns wieder drei Stunden lang gut trainiert und viele nützliche Sachen beigebracht.“
WhatsApp-Nachricht von Nils Z. (Berliner Feuerwehr)

Wir freuen uns auf den nächsten Lehrgang.

Bis dahin: Passt auf euch auf und kommt gesund nach Hause.

*Euer Boris Novak,
Vize-Landesvorsitzender*

Diesen Dank geben wir sehr gerne weiter: Also, lieber Oliver, vielen lieben Dank für Dein Engagement der Blaulichtfamilie gegenüber! Es ist toll, so einen starken Kooperationspartner an unserer Seite zu wissen.

PS: Der Lehrgang ist gewerkschaftssoffen und für alle Blaulichter und Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst mit Publikumsverkehr gedacht.



> Am 14. Oktober war das Betreuungsteam wieder bei den Einstellungen neuer Kolleginnen und Kollegen dabei. Der Zentrale Objektschutz wurde mit freundlichen „Neulingen“ bedacht. Wir führten kurze aber gute Gespräche. Kurz, weil das Unterschreiben des Arbeitsvertrages Vorrang hat, und wir uns im Anschluss mit allen Interessierten erneut zu einem Gespräch zusammen gefunden haben. Für uns als aktive Kolleginnen und Kollegen des Betreuungsteams, die aus dem täglichen Polizeialltag ihre Erfahrungen schöpfen können, ist es wichtig, dass niemand nach der Ausbildung ohne den entsprechenden Schutz einer seriösen Gewerkschaft in die Arbeitswelt entlassen wird. Hierzu zählen Rechtsschutz- und Diensthaftpflichtversicherung. Wir wünschen allen einen tollen Start und sagen herzlich „Willkommen in der Polizeifamilie. Von Kollegen gemacht, für Kollegen gedacht“, sagt Alexander Strauch, Betreuungsteamvorsitzender (V). Im Foto stehen in der Mitte zweier Helfer links Andreas Dietrich und rechts Alexander Strauch.



> Die Schönen und das Biest

LaLeLu, die A-cappella-Sensation aus Hamburg

LaLeLu haben das Motto „a cappella ohne Tabus“, so gehen der schöne Tobias, der erotische Frank, der charman- te Jan und die Hammerfrau Sanna im 15. Programm wie- der aufs Ganze und zeigen mit flammender Leidenschaft vor allem die tiefe Liebe zum Lachen und die schrankenlose Liebe zur Musik.

Termin: Sonntag, 17. Novem- ber 2019

Beginn: 18 Uhr
(Einlass ab 17 Uhr)

Ort: Kabarett-Theater Distel,
Friedrichstraße 101, 10117
Berlin

Das Kontingent beträgt 20
Tickets in Kategorie B zum
Preis von 18,60 Euro pro Ti-

cket (regulär: 31 Euro). Die
Karten sind zu reservieren
unter Tel. 030.2044704. Buch-
bar bis 12. November und
nicht kombinierbar mit ande-
ren Rabatten (bitte unbedingt
das Stichwort „Deutsche Poli-
zeigewerkschaft Berlin“ ange-
ben). Bei der Abholung der
Karten ist bitte der DpolG-
Mitgliedsausweis vorzulegen.



© Marcel Bock

Änderungen bei den Beihilferegulungen – Entscheidung ohne Rückkehrrecht Miese Pläne zum System Krankenkasse

Die Regierungskoalition plant Änderungen an den Beihilferegulungen. Zu unserem Nachteil.

„Die Stadt Berlin möchte die Krankheitskosten ihrer Beam- tinnen und Beamten zukünftig deckeln und eigentlich die pri- vate Krankenversicherung abschaffen beziehungsweise unattraktiv machen, um so zukünftig die Beamten in die ge- setzliche Krankenversicherung zu zwingen,“ sagt Bodo Palz- graf, DPoIG-Landesvorsitzen- der.

Deshalb drucken wir die von Frank Becker unterschriebene komplette Stellungnahme des dbb berlin ab. Denn EIN Ent- scheidungsfehler wird eine Le- bensentscheidung sein: Die re- gierenden Ideologen geben nur die einmalige Entscheidung frei – ohne Rückkehrrecht!

[Fortsetzung der Stellungnah- me des dbb beamtenbund und tarifunion berlin zum Gesetz- entwurf zur Einführung der pauschalen Beihilfe.](#)

Hier geht es jedoch vor allem um die Ausgestaltung des dem Gemeinwohl verpflichteten Berufsbeamtentums und dane- ben um die Ausgestaltung un-

seres Gesundheitssystems, weshalb die Positionierung eine entsprechende Weitsicht erfordert.

Der Weg hin zu einer Einheits- versicherung wird grundsätz- lich abgelehnt, da damit das bestehende zukunftsfeste und generationengerechte System zur Disposition gestellt wird. Einheitssysteme fördern die Rationierung von Gesundheits- leistungen. Der Zugang zur Spitzenmedizin würde sich au- ßerhalb des Einheitssystems organisieren. Der Preis- und Leistungswettbewerb würde nicht mehr durch den Wettbe- werb positiv beeinflusst. Die funktionierende Wechselwir- kung der bestehenden System- e darf nicht infrage gestellt werden.

Auch auf finanzieller Seite ist durch ein Einheitssystem we- gen der spezifischen Risiko- struktur keine nennenswerte Entlastung zu erwarten, gleich- zeitig würde die zukunftsfeste generationengerechte Finan- zierung des Systems der priva- ten Krankenversicherung durch

die bestehenden und zu bil- denden Altersrückstellungen ohne Grund preisgegeben.

Schon heute ist die gesetzliche Krankenversicherung bei stei- gender Lebenserwartung und sinkender Zahl von Beitrags- zahlern vor finanzielle Heraus- forderungen gestellt. Zudem würde der durch die PKV gene- rierte Mehrumsatz dem insge- samt leistungsfähigen Gesund- heitssystem entzogen, was zwingend zu Mehrbelastungen für alle Versicherten führte. Zuletzt führt die Einführung eines Einheitssystems zu ho- hen Arbeitsplatzverlusten.

Da die pauschale Beihilfe als Beitragszuschuss eines Arbeit- gebers gewertet werden muss, stellt diese einen Übergang zu einem Einheitssystem dar. Sys- temgerecht müsste eine Rege- lung über eine Änderung des SGB V erfolgen. Diese Hürde wurde mit dem Weg über die Länder bewusst umgangen, was jedoch das Problem der Einheitlichkeit der Systeme be- ziehungsweise den Wechsel- optionen aufwirft.

Vor diesem Hintergrund lehnt der dbb beamtenbund und tarifunion alle Ansätze „einer

pauschalen Beihilfe“ für die Beamtinnen und Beamten ab.

Vielmehr trifft jeden Dienst- herrn im Rahmen des Dienst- und Treueverhältnisses die Pflicht, sich für das Wohl seiner Beamten und ihrer Familien einzusetzen. Dies gilt auch nach Beendigung des Beam- tenverhältnisses. Beihilfe und Heilfürsorge müssen zusam- men mit Besoldung und Ver- sorgung so ausgestaltet sein, dass die Alimentation gewähr- leistet ist und die Systeme in ihrer Kombination eine Kon- kurrenzfähigkeit mit der Wirt- schaft im Wettbewerb um beruflichen Nachwuchs er- möglichen.

► **Zu Artikel 1 (Änderung des Landesbeamtengesetzes)**

Die pauschale Beihilfegewäh- rung in Form eines Arbeitge- berszuschusses stellt einen Schritt hin zu einer Einheits- versicherung dar und wird grund- sätzlich abgelehnt. Damit wird das bestehende zukunftsfeste und generationengerechte du- ale Gesundheitssystem insge- samt – und damit das Beihilfe- system – zur Disposition gestellt.

FORTSETZUNG FOLGT



Termine

November
16.

Neuwahlen im KV Ordnungsamt
15 Uhr, Wahl eines neuen Vorstandes, Landesgeschäftsstelle (LGS) der DPoIG, Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin.

November
18.

Jahreshauptversammlung (JHV) des KV Dir 2
18.30 Uhr, Millefiori Eiscafé & Trattoria, Breiten Straße 35, 13597 Berlin.
Anmeldung bei Sascha.Lebrun@dpoig-berlin.de Gäste sind willkommen.

November
21.

JHV KV Dir 4
18.30 Uhr, Martin-Luther-Straße 105, Kantine im 5. OG, 10825 Berlin

November
21.

JHV KV Dir 5
19 Uhr, Villa Rixdorf, Richardplatz 6, 12055 Berlin

November
21.

Mitgliederversammlung KV Dir 6
18 Uhr, Gaststätte „Zur S-Bahn“, Heinrich-Grüber-Straße 1, 12621 Berlin

November
27.

Ü55-Fragestunde mit dem Bodo Pfalzgraf
15 Uhr, in unserer Landesgeschäftsstelle. Eure Fragen schickt Ihr bitte per E-Mail oder stellt sie telefonisch von Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr an die LGS bis 20. November 2019. Nach der Fragestunde können wir zum gemütlichen Beisammensein im nahe gelegenen Restaurant „Paulaner am Spreebogen“ übergehen.
Anmeldung bis 12. November in der LGS.
Euer Holger Schulz und Axel Scherbarth (Beisitzer Senioren)

November
28.

KV-Sitzung des KV Dir 1
16 Uhr, Restaurant „Pula-Grill“, Auguste-Viktoria-Allee 79, 13403 Berlin.

November
28.

DPoIG Frauennetzwerk ROCK
16 bis 20 Uhr, LGS, Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin.

Dezember
3.

JHV des KV Dir 3
17 Uhr, Restaurant Marjan Grill, Flensburger Str./Bartningallee, 10557 Berlin

Februar
15.

Hauptstadtball der Deutschen Polizeigewerkschaft
19 Uhr (Einlass), Mercure Hotel MOA, Stephanstraße 41, 10559 Berlin

Notfallnummer der DPoIG Berlin



Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian / Fotolia

Suchtprobleme? Alkoholprobleme?

Dann Kreuzbund Berlin!

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!
- > Eine ist auch in Deiner Nähe!



Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.
Tübinger Straße 5, 10715 Berlin
E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030.85784380

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe ist der 8. Dezember 2019.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

> **Landesredakteur DPoIG Berlin**
Kay Biewald, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin,
oder E-Mail: presse@dpoig-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.



Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.



Termine können unter 030.3933073-74 vereinbart werden.

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.

